

Ausbildungskampagne „Elternstolz“

## **Beim Keltern steht sie ihren Mann**

Frauen sind in ihrem Beruf in der Minderheit: Michèle Fries ist Weintechnologin. Die Liebe zum guten Tropfen entwickelte sie auf dem Weingut ihrer Eltern.

Röttingen – Schon als Kind ging Michèle mit ihrem Vater Winfried in den Weinberg. Vier Hektar besitzt die Familie am Röttinger Feuerstein, einer Weinlage in Unterfranken. „Ich habe es geliebt, in der Natur zu sein und zu sehen, wie die Trauben langsam wachsen“, erinnert sie sich. Bei der Weinlese packte die ganze Familie mit an: Michèle, ihre beiden Brüder, die Eltern, die Großeltern. „Mein Papa war mein erster Lehrer“, sagt die 21-Jährige.

Heute ist Michèle Weintechnologin. 2016 schloss sie ihre Ausbildung an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim ab. Für diesen Ausbildungsort entschied sie sich bewusst: „Man kann dort viel üben und ausprobieren.“ Im Lehrbetrieb lernen die Azubis das Keltern, die Gärung und die Abfüllung in Flaschen. Michèle machte es Spaß zu lernen, wie man den jungen Wein mit Messinstrumenten analysiert und veredelt. Nach drei Jahren wurde sie als Zweitbeste ihres Jahrgangs ausgezeichnet.

Von zuhause kannte Michèle die Arbeit im Weinkeller nicht. Ihre Eltern lassen ihren Wein in einer Genossenschaft herstellen. Gerade deshalb wollte sie die Arbeit eines Weintechnologen von Grund auf erlernen.

Um ihr Know-how zu erweitern, absolviert sie gerade zusätzlich eine Ausbildung zur Winzerin im Weingut Reiss, einem Familienbetrieb in Würzburg. Der Grund: „Als Weintechnologin arbeite ich nur im Keller. Als Winzerin kümmere ich mich auch um den Weinberg.“ Die Ausbildung zur Winzerin ist also breiter, geht aber bei der Verarbeitung der Trauben nicht so in die Tiefe.

Vater Winfried ist natürlich stolz. „Ganz klar – ich fand’s toll, als Michèle uns sagte, dass sie Weintechnologin werden will.“ Die Familie ist damit das beste Beispiel für die Kampagne „Ausbildung macht Elternstolz“. Mit ihr wollen das Bayerische Wirtschaftsministerium, die Industrie- und Handelskammern in Bayern (BIHK) und die bayerischen Handwerkskammern (HWK) Jugendliche und deren Eltern von den Vorteilen einer Handwerkslehre oder Ausbildung überzeugen.

In ihrem Beruf bewegt sich die junge Weintechnologin in einer Männerwelt. Nur vier von 30 Azubis ihres Jahrgangs waren Frauen. Michèle Fries macht das nichts aus. „Mit meinem Fachwissen verschaffe ich mir schon Respekt“, sagt sie. Sie weiß, dass der Beruf auch körperlich viel fordert. „Das ist nichts für Zartbesaitete, aber so bin ich auch nicht.“

Durch die Ausbildungen hat sich ihr Verhältnis zu den Eltern verändert. Wenn sie am Wochenende aushilft, entspinnen sich zwischen Vater und Tochter manchmal

Eine Initiative von:



Industrie- und Handelskammern  
in Bayern



Arbeitsgemeinschaft der  
bayerischen Handwerkskammern

Bayerisches Staatsministerium für  
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie



Fachgespräche. „Es kommt schon vor, dass wir anderer Meinung sind, aber wir einigen uns immer“, erzählt Winfried. Dass seine Tochter das Weingut eines Tages übernimmt, kann er sich gut vorstellen. „Ich will sie aber nicht unter Druck setzen. Sie soll selbst herausfinden, was sie machen möchte.“

Im Moment mag Michèle noch nicht so weit denken. Wenn sie ihre zweite Ausbildung Ende 2018 beendet hat, möchte sie am liebsten eine Weile auf einem Weingut in Südafrika arbeiten. „Ich will ein wenig die Welt sehen und lernen, wie man in anderen Ländern guten Wein macht.“

Eine Initiative von:

## Infokasten: „Ausbildung macht Elternstolz“

Mit der Kampagne „Ausbildung macht Elternstolz“ wollen das Bayerische Wirtschaftsministerium, die Industrie- und Handelskammern in Bayern sowie die bayerischen Handwerkskammern Jugendliche, aber auch deren Eltern, von den Vorteilen einer Handwerkslehre oder Ausbildung überzeugen. „Wir setzen ein klares Zeichen: Eine berufliche Ausbildung bietet jungen Menschen hervorragende Karriere- und Entwicklungschancen“, sagt Hubert Aiwanger, Bayerns Wirtschaftsminister. Damit soll dem Mangel an ausgebildeten Fachkräften in der heimischen Wirtschaft entgegengetreten werden. Im Juli 2018 waren nach Angaben der Agentur für Arbeit in den bayerischen Betrieben noch 39.129 Lehrstellen frei\*. „Eltern sind für die Berufswahl ihrer Kinder die wichtigsten Beeinflusser und Mitentscheider“, erklärt Franz Xaver Peteranderl, Präsident der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern. Die Kampagne zeige emotional auf, dass Eltern auf ihre Kinder stolz sein können, wenn diese durch eine erfolgreiche Berufsausbildung finanzielle Sicherheit und dauerhafte Beschäftigungsperspektiven erhalten.

(\*Quelle: Bundesagentur für Arbeit - Regionaldirektion Bayern (Hg.): Pressemitteilung. Gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Nürnberg, August 2018)

### Ungekürzte Stimmen der Trägerinnen der Kampagne „Ausbildung macht Elternstolz“

#### **Hubert Aiwanger, Bayerns Wirtschaftsminister:**

„Mit der Kampagne ‚Ausbildung macht Elternstolz‘ haben wir in Bayern ein einzigartiges Projekt, das es so in Deutschland sonst nicht gibt. Gemeinsam mit den bayerischen Industrie- und Handelskammern und der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern steigern wir so die Akzeptanz für die berufliche Bildung. Wir setzen ein klares Zeichen: Die berufliche Bildung bietet jungen Menschen hervorragende Karriere- und Entwicklungschancen. **Mit einem Ausbildungsberuf schafft man sich die perfekte Grundlage, auf der sich eine sichere berufliche Zukunft aufbauen lässt.**“

#### **Franz Xaver Peteranderl, Präsident der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern:**

„Es freut mich, dass wir durch die Kampagne ‚Ausbildung macht Elternstolz‘ unser Angebot im Handwerk, das sich bislang vor allem an Jugendliche und Lehrer gerichtet hat, um die wichtige Zielgruppe der Eltern ergänzen. Eltern sind für die Berufswahl ihrer Kinder die wichtigsten Beeinflusser und Mitentscheider. Die Kampagne zeigt emotional auf, dass Eltern auf ihre Kinder stolz sein können, wenn diese durch eine erfolgreiche Berufsausbildung finanzielle Sicherheit und dauerhafte Beschäftigungsperspektiven erhalten.“

#### **Dr. Eberhard Sasse, Präsident des Bayerischen Industrie- und Handelskammertages (BIHK):**

„Die Lernorte für eine erfolgreiche Ausbildung sind unsere Betriebe und unsere Berufsschulen. Hier treffen sich Theorie und Praxis, was auch international als Erfolgsfaktor gilt. Jeder Jugendliche kann seinen Neigungen entsprechend lernen. Das macht den Aufstieg in leitende Funktionen bis hin zur Selbständigkeit möglich. So findet jede und jeder eine Entwicklungsperspektive und einen Platz in der Gesellschaft.“

Eine Initiative von:

AUSBILDUNG  
MACHT  
ELTERN-  
STOLZ.



Eine Initiative von:



**IHK**

Industrie- und Handelskammern  
in Bayern



Arbeitsgemeinschaft der  
bayerischen Handwerkskammern

Bayerisches Staatsministerium für  
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

